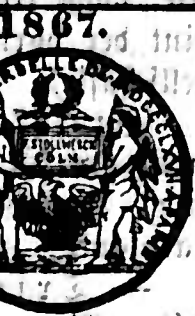


Schützen-Gesellschaft.

Generalversammlung, Freitag, den 12. d. M., Abends 8 Uhr, bei Schützenwirt Th. Tanner, wozu die Mitglieder und Freunde der Gesellschaft eingeladen werden.

Rechnungsablage, Neuwahl des Vorstandes.



Die als probates Hausmittel

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. rühmlichst bekannten Stollwerk'schen Brust-Bonbons

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Kallisch in Berlin jetzt Louisenstrasse 54. Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Steigerungs-Ankündigung

Zu Folge richterlicher Verfügung werden am Montag, 22. April 1872,

Vormittags 8 Uhr, im Ochsenwirthshaus zu Wasser dem Andreas Sulzberger, ledig, von Wasser, folgende Eigenschaften:

- 1. Eine einständige Behausung, mit Schener, Schopf und Schweinstall unter einem Dach, neben Ackerwirth Reitter und Lehrer Bauer Wittwe, mit 3 Viertel 29 Ruthen Haus- und Hofschlag, Gemüsegarten und Ackerfeld alda, Anschlag 1800 fl.
2. 3 Viertel 54 Ruthen Ackerfeld in der Fehrgle neben Fashinenleger Sulzberger und Andreas Maier, Anschlag 600 fl.
3. 1 Viertel 55 Ruthen Acker auf dem langen Acker neben Katharina und Mathias Sulzberger, Anschlag 250 fl.

Öffentlich zu Eigenthum versteigert und dabei der Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzungs-Preis auch nicht geboten wird. Emmendingen, 25. März 1872. Der Vollstreckungsbeamte, G. Leonhardt, Notar.

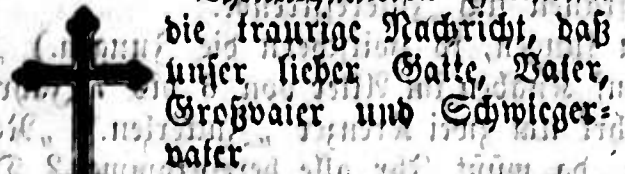
Vier Mannshauer oder mehr gutes Ackerfeld wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Schneider-Gesuch

2-3 Schneidergesellen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei Chr. Meuter, Schneidermeister, Hornstraße, Aindorf.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Meier in Emmendingen.

Todes-Anzeige



Die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater, nach langem schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Bekanntmachung

Die Wittve des Johann Scheuermann, Gemeindevorsteher von Wasser, Anna Maria, geb. Ohnberger hat im Einverständnis mit dem Besizer der Nachlass ihres Ehemannes gebeten, etwaige Einwendungen dagegen sich binnen vier Wochen bei uns vorzutragen.

Anzeige

Bei dem Unterzeichneten ist zu haben ein Quantum ausserlebens gute Kartoffeln, Sauerkraut und saure Rüben nebst Stauden, Waschkübel, Dörrbretter, Schnittkratten, Schnapsguttern, Flaschen, Krüge, Bohnenstücken, Erbsen-Meiser, Pfähle, Stangen, Eisenwaaren u. Schreinwerk, verschiedene Toppf- und andere Pfannen.

Wohnungs-Veränderung

Von heute an wohne ich in dem Hause des Herrn Posamentier Junb dem Gasthaus zum Adler gegenüber, was ich hiermit empfehlend anzeige.

Fischwasser-Verpachtung

Die Gemeinde Niedereimmendingen läßt Freitag, den 19. April d. J., Mittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus das Fischwasser der Gemarkung auf weitere 5 Jahre öffentlich verpachten.

Ein Mädchen

von 15-16 Jahren wird in die Buchdruckerei gesucht. Eintritt baldmöglichst. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Bestellungen sind auswärts bei groß. Postanstalten und in hies. Postbüreau bei den Postboten zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Kreise Emmendingen, Kenzingen, Ittenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 45.

Dienstag, den 16. April

1872.

Wochenschau

Erst in seiner dritten Sitzung konnte der Reichstag der üblichen Beschlußfähigkeit wegen - zu seiner Konstituierung schreiten. Wie vorans zu sehen war, wurden die beiden ersten Präsidenten, Dr. Simson und Fürst Hohenlohe-Schillingensfürst fast mit Einstimmigkeit wieder gewählt.

Es spricht Manches dafür, daß die preussische Regierung ernstlich die Hand anlegt, die Macht des ultramontanen Klerus zu brechen. Wenigstens deutet darauf die Maßregel des Kultusministers Dr. Falk, der die gemessenen Anordnungen im Verein mit dem Minister des Innern erlassen hat, daß alle ausländischen Jesuiten über die Grenze zu weisen sind, und die Interpellation des Kultusministers an die Bischöfe über die eventuellen Folgen einer Exkommunikation.

Eine Werbergeschichte

Aus Erzähler aus der Heimat und Fremde. (Aus der guten alten Zeit.) Von C. Spindler. (Fortsetzung.) Mädchen nahm seine Huldigungen mit unbefangener Freundschaft auf. Er hielt ihr Plaudern und Lachen für ein günstiges Zeichen und ahnete nicht, daß hier das Gerötheln und Verflammen der Jungfrau ihm etwas Besseres hätte bedeuten können.

bestimmen wird, zu Gunsten der Verfassungspartei seine Stimme abzugeben.

Bei den Wahlen zu den spanischen Cortes hat das Ministerium Sagasta, oder sagen wir vielmehr die Dynastie Savoyen eine große Majorität erzielt. Wir fürchten indes, daß dieser durch Wahlbeeinflussungen der schlimmsten Art erzielte Sieg dem unglücklichen Lande nur neue und schwere Kämpfe bereiten wird.

Aus England trifft die hochinteressante Nachricht ein, daß sein großer Staatsmann und Volksfreund John Bright wieder zu Frankreich sind parlamentarische Ferien, daher von dort fast nichts Neues zu melden, höchstens Zustimmungsbefehle der meist republikanisch zusammengesetzten Generalräthe an den Präsidenten der Republik, der sich übrigens das Vergnügen machen wird, einige Mal in der Woche seine Residenz in Paris - im Palais Glysee - aufzuschlagen.

Baden

Karlsruhe, 11. April. Wie wir hören, wird Herr Bau- direktor Gerwig seine Thätigkeit als Oberingenieur, der Gotthardt- bahnen schon mit dem 1. Mai antreten. Auch werden alle Vorbereitungen getroffen, um mit der Tunnelarbeit sofort zu beginnen. Die Arbeiten sind zur Konkurrenz ausgeschrieben. Der Tunnel wird von Obshoven im Neuschthal auf dieser Seite der Alpen bis Nikola 14,800 Meter lang und bis auf eine kurze von einigen hundert Metern gerade. Der Scheitelpunkt in Mitte des Tunnels liegt 1162 Meter ü. M. Herr Gerwig dürfte auch noch eine Anzahl unserer thätigsten Ingenieure nach sich ziehen.

Mannheim, 11. April. Der große Bürgerausflug beschloß heute mit 69 gegen 16 Stimmen auf Antrag des Gemeinderaths, daß die in der Stadt Mannheim bisher in eine einfache und erweiterte getrennt gewesene Schule in eine einheitliche Volksschule mit erweitertem Lehrplan umgewandelt, daß auch nur ein einheitliches, und zwar das bisherige geringste Schulgeld von jährlich 2 fl. für jedes Kind erhoben werde, und daß diese Beschlüsse mit dem Beginn des neuen Schuljahres, also von Ostern dieses Jahres ab, in Wirksamkeit treten.

Emmendingen, 15. April. Morgen, als an dem Tage der Reichstagswahl haben wir zweierlei Pflichten zu erfüllen. Die erste ist, selbst unsere Stimmen abzugeben, die zweite, jeden Wahlberechtigten im Kreise unserer Bekanntschaft zu veranlassen, dies gleichfalls zu thun. Wer nicht stimmt, macht sich zum Bundesgenossen der Ultramontanen. In nächster Nummer werden

er unsehbar mit dem beireiten Paul erscheinen. Der Hauptmann, schloß er, ist ein Vledemann. Worüber der Cornet zu lachen anfing, fuhr er ihm bel, daß der genannte Vledemann ihm noch kein Cartel gesendet. Mädchen sicherte, doch so schnell sollte ihr die frohe Kunde vergehen. Draußen auf dem Gang ries's angestrich nach dem Meißer. Der Behrhub stürzte ins Zimmer und schrie als hätte er am Schick. Was gib's, Peterlein? Sie haben ihn, sie halten ihn freischte Peter. Wer? Wen? Die Werber den Schwaben. In Gottes Namen, meinte Jakob, kein Schab um den Salsingel. Die Meisterin blühte voll Erstaunen auf ihren Ghevrirch, der so ganz anders sprach, als sie erwartete. Er hatte doch immer große Stücke auf den braven Jörgel gehalten, und sie konnte sich seine Rede nicht reimen. Mädchen verstand ihn schon besser. Ghevrirch stimmte sie: Gott im Himmel! Der Vater hat meinen Schab den Werbern überantwortet! So fiel sie zusammen. Kaver sing sie auf, erste sie auf einen Stuhl und war innerlich mehr erfreut, als ersahen. Schadenfroß sah er den Schmerz der Jungfrau, die er gesagt, den ruhigen Jungen einem schmusen Meistermann vorzugeben; zuversichtlich meinte er, den Abwesenden mit leichter Mühe auszuweichen. Zum Winter komm ich ins Uelaud hieher, sprach's in ihm, und Mädchen muß die Meine werden. Noch eine andere Stimme war rührte und regte sich in seiner Brust; daß sie wurde hart und schände abgerichtet. Vor der Hand kam die Uhr gegen die Belegte nicht an. Nicht mit Verlen, sondern mit jedem Spitz hängt man Maße.

wie das Wahlergebnis aus sämmtlichen Orten mittheilen, und zwar wieviel wahlberechtigt gewesen und wieviel gestimmt haben.

Endingen, 15. April. Schon längst hat der Hochberzer aufgehört, sich so recht eingehend mit uns Endinger zu beschäftigen; was um so befremdender ist, als es jetzt eigentlich eher am Plage wäre, sintemal und alldieweil wir nun bald mit ihm unter einem Hut sind.

Wohl dürften und sollten diese Wünsche und Verlangen — im Interesse der guten Sache — thumlichst so gehalten sein, daß persönliches möglichst aus dem Spiele bleibt, denn die Herren Bürgermeister, Gemeinde- und andere Räte, sind schließlich halt auch Menschen und statt zu nützen, wird leider nur allzuoft bloß dem Verschleuß des betr. Blattes geschadet.

Ein Hecht im Karpfenteich hat übrigens immer seine guten Seiten. Doch zur Sache.

Die Beleuchtungsfrage ist es, womit ich heute Ihre Leser unterhalten möchte.

Licht, Licht, Licht schreit die ganze Welt und auch wir hier sind Licht bedürftig.

Wenige Lampen leuchten Nachts und diese mitunter äußerst spärlich.

Wiederholt hat das Bezirksamt sich hierwegen an hiesigen Gemeindevorstand gewendet und so wurde denn auch diese Angelegenheit letzten Freitag vor den großen Ausschuss genommen.

Die Mehrheit glaubte eine weitere, bessere Beleuchtung unserer Straßen und Plätze einfach abzulehnen zu sollen und dürfe nur auf höheren Befehl etwas hierin gethan werden.

Ob Großh. Bezirksamt diese Frage, welche schon wiederholt beim Rätegerichte angeregt wurde, auf sich beruhen lassen wird, ist sehr zu bezweifeln, um so mehr, da schon in polizeilicher Hinsicht damit vergegangen werden sollte.

Unsere Schwester-Stadt Kenzingen soll über 30 Laternen zur Beleuchtung ihrer Straßen und Plätze haben, sollten wir nicht hieran ein kleines Beispiehl nehmen?

Freilich haben wir leider hier nicht über Mittel zu verfügen, wie sie Kenzingen hat, gerade deshalb haben aber unsere Bürger für ihre Umlagen um so mehr eine gute Beleuchtung anzusprechen.

Dürften und sollten vorherhand nicht wenigstens sämmtliche öffentliche Brunnen und Feuerlöcher (Feuerhähnen) Licht erhalten?

Vom Kaiserstuhl, 13. April. Gestern Mittag 1 Uhr brach in dem Stadtwald von Endingen, der gegen das Silberbrunnensbad zuliegt, Feuer aus. Es gelang jedoch das Feuer bald zu bewältigen, so daß kein großer Schaden zu beklagen ist. Erwünscht wäre es, wenn der Urheber ermittelt werden könnte.

Freiburg, 10. April. Gestern war das hiesige Schöffengericht in der Lage, einen hiesigen Bürger und Gemeindevorstand wegen Ehrenbeleidigung eines Mitbürgers zu einer achtzähligen Festungshaft zu verurtheilen. Ein Nachspiel dieser Verhandlung wird vor der Strafkammer vorkommen, da der nämliche Bürger und Gemeindevorstand Herausforderung wegen auf tödtliche Waffen in Anklagestand versetzt ist.

Stuttgart, 9. April. Die hier nach den Entwürfen und unter der Oberleitung des Herrn Oberbaurath Schmann von Stuttgart in den Jahren 1870 und 1871 zur Ausführung ge-

kommene Wasserversorgung ist nun seit einigen Monaten in vollem Betrieb und zeigt sich in allen Theilen als überaus wohl gelungen. Sie liefert unserer Stadt aus 26 öffentlichen Brunnen ein von allen Bitterungs- und Temperaturverhältnissen unverändertes vortreffliches Wasser, speist ungefähr 200 Privatleitungen und hat noch einen beträchtlichen Ueberschuß an Wasser. Ein großes gewölbtes, unterirdisches Hauptreservoir enthält einen für alle Eventualitäten mehr als hinreichenden Wasservorrath, und Hydranten in allen Theilen der Stadt geben dem Feuerlöschwesen eine neue sichere Grundlage. Verzweigungen des Röhren-Netzes zu dem umliegenden Gelände und bis zum sehr entfernten Bahnhof erleichtern die so nöthige Stadterweiterung. Die programmäßigen Vauausführungen, worunter namentlich die schwierige Fassung von 8 Quellen und das große Reservoir, wurden nicht nur ohne Ueberschreitung des Voranschlags ausgeführt, sondern es ergab sogar die in den letzten Tagen gepflogene Endabrechnung eine beträchtliche Ersparniß, die zu dem während des Baues beschlossenen Erweiterungen verwendet werden konnte. Die eigentlichen Baukosten betragen rund 75,000 fl. (S. M.)

Württemberg.

Stuttgart, 11. April. Der Buchdrucker-Strik ist beendet. Nachdem in einer am 4. April stattgehabten Versammlung der Gehilfen der Antrag auf Wiederaufnahme der Arbeit entschieden verworfen worden war, fand schon am 6. April eine neue Versammlung statt, in welcher, vielleicht in Folge inzwischen eingelaufener Nachrichten aus Leipzig, der gegenseitige Beschluß gefaßt wurde. Die Prinzipale der vereinigten Buchdruckereien wurden am Montag früh mit einer Zuschrift überrascht, worin die Gehilfen erklären, die Arbeit unter den Bedingungen des von den Prinzipalen eingeführten Leipziger Tarifs wieder aufnehmen zu wollen, in der Erwartung, daß ihr Änderungsantrag an dem Tarif zur Kenntniß der Generalversammlung des deutschen Buchdruckervereins gebracht werden. Nachdem früher sogar die Unterstützung solcher Änderungs-Anträge vergeblich angeboten worden, konnte natürlich die Gewährung des Verlangens, solche zur Kenntniß der Generalversammlung zu bringen, keine Schwierigkeit auf Seiten der Prinzipale finden. Die Arbeit ist nun gestern und heute wieder aufgenommen worden, nachdem die Unterbrechung 12 1/2 Wochen gedauert hatte.

Bermischte Nachrichten.

Bertheim, 9. April. Vor einigen Tagen entfernten sich zwei Söhne hiesiger Bürger, Knaben im Alter von 13 und 15 Jahren, nachdem der eine die Kasse seines Vaters erbrochen und den Inhalt, das Ergebnis einer Sammlung, die sein Vater im Dienst eines hiesigen Vereins vorgenommen (etwa 60 fl.) sich angeeignet hatte, auf der Eisenbahn. Ueber das Ziel der Flüchtlinge, die noch die Schule besuchen, ist noch nichts Sicheres bekannt geworden. Gerüchte, als seien sie in Rehl festgenommen worden, haben sich bis jetzt nicht bestätigt. (LdZ.)

Forzheim, 10. April. Von dem wuhfranken Hunde, dessen Biß den Tod eines Knaben in Weiskirchen zur Folge hatte, sind leider noch mehrere Personen gebissen worden. Bei einer derselben, einem erwachsenen Manne, ist nun gleichfalls die entsetzliche Krankheit zum Ausbruch gekommen.

hatte er auch Wein bestellt. Dann hatten sie angefangen um den Trunk, hernach um's Geld zu spielen, und so war's Abend geworden. Der böse Bube dachte so wenig an die besorgte Großmutter, als an den Großmogul, und für seines Gleichens war der Grund triftig genug: er gewann und gewann an einem Stück fort. Die Werber lachten nur dazu; sie mochten wohl wissen, warum? Geld hatten sie wie Fein, vor ihnen lagen Duplone, Pistolen, Dukaten und blanke Thaler haufenweis, und die paar Stücklein, welche Paul gewann, waren nicht der Mühe werth, auch wenn er sie behielt. Das Behalten aber stand sehr in Frage; der junge Kaffe konnte nicht viel vertragen und wußte die Karten nicht zu handhaben.

Die Frau Erine war indessen, ziemlich spät zwar, aber am Ende doch auf einen guten Einfall geraten. Sie sandte ihre alte Magd auf Rundschau in den Ader. Die Gretel kam mit der Botschaft zurück: Der Vermischte sige zehend und spielend bei den Werbern. — „So helf' ihn kommen,“ befahl Kaver. Die Großmutter fügte hinzu: „Bring ihn lieber gleich mit.“ — Was leichter gesagt als gethan war.

Paul starke die Bötin aus verglachten Augen an und hieß sie zu allen Drachen gehen. Als sie nach einer Viertelstunde wieder kam, wurde sie noch übler empfangen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Ein guter Rath.) Ein New-Yorker Blatt erzählt: In einem hiesigen Advokaten kam ein in der Stadt wohl-bekannter junger Mann und bat um einen Rath, wie er wohl, ohne gegen das Gesetz zu verstoßen, eine reiche junge Erbin einführen könne? — „Dafür wüßte ich nur einen Ausweg,“ sagte der Advokat. „Lassen Sie das Mädchen ein Reispferd besetzen, während Sie die Ägel und die Peitsche halten; dann sehen Sie sich rückwärts auf, geben dem Pferde die Sporen und sie können sehen, daß Sie nur einen Scherz machen wollten, daß aber das Pferd mit Euch Beiden durchging. In diesem Falle wären Sie straflos.“ Am nächsten Morgen erfuhr der Advokat, daß seine eigene Tochter mit dem jungen Manne in der bezeichneten Weise „durchgebrannt“ war.

— (Heimgeschieht!) Ein ungarisches Blatt enthält folgendes Geschichtchen: Ein junger Mann, dessen erste Barsprossen nur unter dem Vergrößerungsglas sichtbar wurden, begann kürzlich ein Verhältnis mit der Tochter eines ungarischen Edelmannes, und eines Tages hatte er eine Zusammenkunft mit dem Mädchen auf dem Gute der Eltern. Die Letzteren waren mit dem Verhältnis nicht einverstanden. Der Vater schickte daher einen Diener mit einer großen Butterschneide zu dem jungen Manne und ließ ihn sagen: „Da nehmen Sie das und gehen Sie nach Hause; es ist ein weiter Weg und die Frau Mutter könnte um Sie sehr besorgt sein.“

Öbrigkeittliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Holz-Versteigerung.

Aus den hiesigen Domänen-Waldungen werden die nachstehenden Hölzer mit einer Verzinsung bis zum 1. Oktober d. J., öffentlich versteigert:

Montag, den 22. April 1872.

Distrikt: **Almendbuck bei Gerau**
15 Ster gemischtes Scheitholz, 148 Ster gemischtes Prügelholz, 4000 Stück gemischte Wellen, 1 Kirschbaumkloß, 9 Stück tannene Gerüststangen, 30 Stück tannene Baumstämme.

Dienstag, den 23. April 1872.

Distrikt: **Hesselsbach bei Ehenbach**
62 Ster buchenes, 5 Ster eichenes, 252 Ster tannenes Scheitholz, 8 Ster buchenes, 8 Ster gemischtes, 22 Ster tannenes Prügelholz, 800 Stück buchene, 3300 Stück tannene Wellen, 1 Loos Schlagraum; sodann 2 eichene, 71 tannene Bau- und Sägstämme, 76 Stück tannene Säglöcher.

Mittwoch, den 24. April 1872.

Distrikt: **Almendbuck**
98 Ster buchenes Scheitholz, 281 Ster buchenes, 24 Ster gemischtes Prügelholz, 3675 Stück buchene, 300 Stück gemischte Wellen, 1 Loos Schlagraum.

Zusammenkunft jeweils **früh 9 Uhr** im Holzschlag.

Emmendingen, den 12. April 1872.

Gr. Bezirksforster.

Fischer.

Wiesen-Verkauf.

Pro. 390. Die ärarische 450 Ruthen große Hornungsmatte im Distrikt Wiedengarten hiesiger Gemarkung wird am

Freitag, den 19. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

auf unserer Kanzlei öffentlich zu Eigenthum versteigert.

Emmendingen, 12. April 1872.

Gr. Domainenverwaltung.

Hausrath.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Lehrling wird gesucht und kann sofort eintreten bei

Maler **Weyer**
in Emmendingen.

— (Die kindliche Tochter.) Ein Kaufmann aus Pesth war kürzlich in Wien und lernte zwei Damen kennen, eine hiesige Wittve von 38 und ihre Tochter von 17 Jahren. Nach seiner Heimreise schrieb er an die Tochter und bot ihr seine Hand an, worauf er einen Brief mit folgenden Zeilen erhielt: „Ich würde mit Vergnügen auf Ihren werthen Antrag eingehen, wenn ich nicht bereits so gut wie verlobt wäre: aber Mama wünscht zu heirathen, und so viel ich weiß, hat sie im Augenblick keine intimere Bekanntschaft.“ Der gute Pesther hat sich entschlossen, vorderhand noch ledig zu bleiben.

— Das Landesgericht in Wien hat im Vorjahre 163 Ehescheidungen bewilligt. In 74 Fällen suchten die Gattinnen, in 34 Fällen die Gatten, in 55 Fällen beide Theile um die Scheidung an. In 133 Fällen waren beide Ehegatten mit der Scheidung einverstanden, in 16 Fällen erfolgte das Urtheil aus Verschulden der Männer, in 6 Fällen aus jenem der Frauen; in 8 Fällen trugen beide Theile die Schuld. Von den geschiedenen Männern war der jüngste 26, der älteste 74 Jahre alt. Von den Frauen die jüngste 18, die älteste 67 Jahre. Von den aufgelösten Ehen war eine im Jahr 1823 geschlossen, also bald zur goldenen Hochzeit reif, während 18 Pärchen nach einjährigem Bestande und fünf Paare gar schon nach wenigen Monaten des gegenseitigen ehelichen Glückes wieder auseinander gingen.

Die Bezirksärzterkammer in Emmendingen betr.

Nr. 2993. Die Gemeindebehörden des Amtsbezirks Emmendingen, sowie die vom 1. Mai l. J. dem hiesigen Amtsbezirk zugetheilten Gemeinden des Amtsbezirks Kenzingen werden in Kenntniß gesetzt, daß zufolge Entschliegung Sr. Ministeriums des Inneren vom 4. d. Mts., Nr. 4626, vom 1. Mai d. J. in den dem Amtsbezirk Emmendingen zugetheilten Gemeinden des bisherigen Amtsbezirks Kenzingen von dem genannten Tage der Bezirksärzterdienst an den Herrn Bezirksärzter Frank zu Eheningen übergeht.

Emmendingen, den 9. April 1872.

Großh. Bezirksamt.

Singabo.

Liegenschafts-Versteigerung.

Mittwoch den 1. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr,

läßt die Wittve des Tagelöhners **Andreas Wöhrlin** von Grettenthal nachbenannte Liegenschaften durch das Bürgermeisterramt im Wirthshaus zur Krone in Wüßbach öffentlich versteigern:

Ein Tagelöhnergut, in Bretten-thal gelegen bestehend in einem Wohnhause mit Scheuer und Stallung unter einem Dach, Backstube, Garten, Acker und Watten, wie solches Stock und Lochen ausweisen, an der Thalstraße gelegen, eingeschlagen zu 1900 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.

Die Steigerungsbedingungen können jeden Tag bei dem Bürgermeisterramt dahier eingesehen werden.

Frei am, den 9. April 1872.

Das Bürgermeisterramt.

A. Sillmann.

vdt. Schneider, Rathschr.

Wein über die Straße

verkauft und zwar reinen **Oberländer**, den **Ritter zu 12 Kr.**

Roß, Wirth.

Im Weberschloß sind

100 Sester Feldgyps

à 9 Kr. abzugeben.

Zwei Mädchen

können das Kochen erlernen im Bad Kir-

halben.

Afford-Begebung.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt die zur Herstellung von 2 Geröb-Brücken und 2 Dohlen auf 807 fl. 25 kr. veranschlagte Maurer- und Steinhauerarbeit auf dem Communalwege in Afford zu begeben. Die Angebote sind schriftlich längstens bis **24. d. Mts., Mittags 12 Uhr**, anher einzureichen. Zur besagten Stunde werden die Communalwerke eröffnet und der Afford-zuschlag erteilt werden.

Bezeichnung, Kostenüberschläge und Bedingungen liegen inzwischen zur Einsicht auf **M i t t w o c h, den 9. April 1872.**

Der Gemeinderath.

Schneider,

Bürgermeister.

Für

Bau-Unternehmer

und **Ziegler.**

Von nun an sind fortwährend gebrochene

Steine in meinem Steinbruch zu haben.

Der Weg in denselben ist vollständig

hergestellt.

C. F. Schumacher.

Für die

Naturbleiche

in **Zell i. Wiesenthal**

nehmen Tuch u. s. w. zum Bleichen in

Empfang;

Chr. Weber, Färbermeister, Waldkirch.

L. W. Wilhelm, Endingen.

Krop. Dienst, Rothweil.

Wm. Kollroth, Ettenheim.

S. J. Pracht, Sickingen.

Landw. Bezirks-Verein Emmendingen.

Derselbe hält
Samstag, den 21. April,
Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthaus zum Engel dahier eine
Generalversammlung ab.

Tagesordnung:

Berathung und Besprechung des den ver-
ehrlichen Mitgliedern zugegangenen Ent-
wurfs von Statuten für einen hier zu
gründenden landwirtschaftlichen **Credit-
Verein.**
Wir bitten hinsichtlich der großen Wichtig-
keit dieses Gegenstandes um zahlreiche Be-
theiligung von Seite unserer Mitglieder so-
wie aller Freunde der fragl. Sache.
Die Direction.

Anzeige.

Von heute an wohne ich in meinem
Hause neben dem Gasthaus zum Engel
Emmendingen, 16. April 1872.
Dr. Marcus Bloch,
prakt. Arzt.

Schneider-Gesuch.

2-3 Schneidergesellen finden bei gutem
Lohn dauernde Beschäftigung bei
Chr. Reuter,
Schneidermeister.
Hornberg: Klingelhof.

THE GRESHAM,

Engl. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
in London.

Die Gesellschaft übernimmt zu festen und
billigen Prämien Lebensversicherungen und
vertheilt in dreijährigen Perioden 80 Pro-
zent des Gewinnes unter die mit Gewinnan-
theil Versicherten.

Resultate des am 30. Juni 1871 abge-
laufenen 23. Geschäftsjahres:

Zum Laufe dieses Jahres sind 2899 An-
träge über Fr. 26,160,975 bei der Gesell-
schaft eingereicht, hiervon 2452 über Fr.
21,980,350 Versicherungssumme und Fr.
803,997 80 C. Jahresprämie angenommen.

Das Prämien-Einkommen, abzüglich der
für Rückversicherungen verausgabten Beträge,
beträgt sich auf Fr. 8,675,649. 60 C.
Die auf Zinsen angelegten Fonds ergeben
ein Erträgniß von Fr. 1,724,900. Das
Gesamterträgniß aus Zinsen, der Prämien-
Einnahme zugefügt, erhöht das Gesamt-
Einkommen der Gesellschaft auf
Fr. 10,400,550.

Nach Bestreitung aller Ausgaben verblieb
am Schlusse des Jahres ein Einnahme-
Ueberschuß von Fr. 3,186,197. 60 C.,
welcher dem für die in Kraft bestehenden
Policeen bestimmten Fonds zugefügt wurde.
Dieser Fond erreichte am Schlusse des Rech-
nungsjahres die Höhe von Fr. 38,126,556.
65 C. und bildet mit den zu anderen Zwecken
reservirten Summen den Gesamtbetrag des
Aktivums mit Fr. 40,187,442. 20 C.
Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse
werden ertheilt von

H. Mosinger in Emmendingen,
Haupt-Agent und Inspektor,
Job. G. Kraum in Badgingen,
Hrg. Mayer in Leizgitz.

Mineralbad Kirnhalden.

1¹ Stunde von der Eisenbahnstation Kenzingen, bad. Oberland,
stündlich. Jahrgeliegenheit zu festen Preisen.

Das **Mineralbad Kirnhalden** hat eine zauberhafte
Lage zwischen majestätischen Hochwäldungen, ausgezeichneten Quellengehalt,
durch Herrn Prof. Dr. v. Babo auf Anordnung des Großh. Mini-
steriums des Innern analysirt, eignet sich nicht bloß zum Gurgelgebrauch,
sondern auch wegen seiner beständigen milden Temperatur und gewürz-
reichen Luft zu einer wirklichen Gesundheitsstation. Durch schöne
Gartenanlagen, 40 neu eingerichtete Zimmer, ausgezeichnete Küche und
Keller, guter Bedienung, wird gewiß jeder Badegast den Aufenthalt
angenehm und geeignet finden.

Billard und Piano im Bad. Table d'hôte 1 Uhr.

- 1. Pensionpreis 2 fl. 30 kr.
- 2. " " 2 fl. — kr.
- 3. " " 1 fl. 30 kr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Franz Korwan.

Prachtvolle Spaziergänge und Ausflüge.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum von
hier und der Umgegend in allen in seinem Fach vorkommenden Ar-
beiten als in Chaisen, Geschirre und Reiseartikel, Polstern aller Art,
Möbel, Matrazen u. s. w. Zimmer tapeziren. Einrichten von Vor-
hängen, Rouleaux u. s. w. Gute, schnelle und billige Bedienung
zusichernd

Karl Noßwog,
Sattler und Tapezier.

Aechte brillante Farbe
geschmackvoller, dauerhafter
Druck. Appretur wie neu.
Prompte Bedienung bei
billigen Preisen.

Agentur

Die modernsten Pariser
Dessins liegen zur gefälligen
Einsicht vor.
Der Versandt geschieht jeden
Mittwoch.

Kunstoffärberei, Druckerei und Appretur

von **Friedrich Eduard Russ** in Ulm
empfiehlt bestens **Emilie Ruoff** in Emmendingen.

International-Lehrinstitut.

Die Anstalt umfasst: 1) **Handelsschule** (deutsch, französisch, englisch, Buch-
haltung, etc.); 2) **Vorbereitungs-Anstalt** zum Examen für den einjährigen Militä-
dienst (von 117 Candidaten sind 97 bestanden), **Portefeußführer** (7 bestanden),
Post (38 bestanden); 3) **Pensionat** mit strenger Disciplin: 12 Lehrer (6 deutsche
und 6 fremde) wohnen in der Anstalt. Näheres bei der Direction in Bruchsal.

Der Unterzeichnete empfiehlt nach-
stehende **natürliche**

Mineral-Wasser

in frischer Füllung zu den billigsten
Preisen:

**Emser, Friedrichshaller, Riß-
inger, Langenbrücker, Wichy, Selters.**
Zugleich bringt **Soda-Wasser**
er sein
in empfehlende Erinnerung.

A. Ludwig,
Apotheker.

Bier Draanschuet oder mehr

gutes Ackerfeld

wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dölter** in Emmendingen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Kreise Emmendingen, Kenzingen, Ittenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 46. Donnerstag, den 18. April 1872.

Der Kaiser'sche Antrag.

Wir haben an dieser Stelle das Schicksal des Kaiser'schen
Antrages auf Ausdehnung der Reichskompetenz auf das gesammte
Civilrecht und die Gerichtsorganisation. Schritt vor Schritt mit
dem Interesse verfolgt, welches die Wichtigkeit des Gegenstandes
erfordert. Leider scheitert auch jetzt noch die Aussicht für diesen
wichtigen Fortschritt im Rechtsleben der deutschen Nation nicht
sehr günstige zu sein.

Die politische und wirtschaftliche Einheit lassen immer mehr
das Bedürfnis nach der einheitlichen Rechtsgestaltung erkennen
und es ist sehr zu bedauern, daß eine Reihe deutscher Regierungen,
Batern natürlich an der Spitze, noch immer in dieser Beziehung
einen so partienaristischen Standpunkt einnehmen.

Das seiner Zeit hier gleichfalls besprochene Votum der Aus-
schüsse des Bundesraths lautete auf Abweisung des Kaiser'schen
Antrages, danach war wenig Hoffnung auf ein günstiges Votum
im Plenum vorhanden, da ja bekanntlich zur Annahme des An-
trages 2/3 der Stimmen gehören. Nun wird aus den Verhand-
lungen des Bundesraths neuerdings gemeldet, daß sich gegen den
Antrag die Vertreter von Baiern, Sachsen, Württemberg, Hessien,
Mecklenburg und Braunschweig erklärt haben. Der Bundesrath
zählt 58 Stimmen; da nur aber die genannten Staaten 22 daran
repräsentiren, so wäre die Kompetenzerweiterung verhindert; um
den Antrag durchzubringen, müßten 39 Stimmen dafür gewonnen
werden, nur 19 dürften dagegen sein. Es ist auch sehr fraglich,
ob eine Annahme gegen den Widerspruch der drei andern König-
reiche Preußen, dessen Staatsmänner sich ja in diesen Beziehungen
sehr rücksichtsvoll zeigen, befriedigen würde.

Zu einer Abstimmung ist es nun aber, wie Berliner Blätter
berichten, noch gar nicht gekommen, sondern der ganze Antrag
auf Vorschlag des Präsidiums, also Preußens, noch einmal an
die Ausschüsse zurückverwiesen worden. Dieser letztere Umstand
wird verschiedentlich ausgelegt, man kennt eben die Vorgänge im
Bundesrath nie genau, da seine Sitzungen nicht öffentlich sind
und bei der Natur dieser Körperschaft wohl auch meist nicht
öffentlich sein könnten. Gewisse Stimmen berichten, es sei ein
Vermittlungsvorschlag ausgetauscht, welcher eine Einigung wahr-
scheinlich mache. Besonders von württembergischer Seite wäre
angezeigt, die Frage der Zulässigkeit einer Kompetenzerweiterung
in je dem einzelnen Falle zu prüfen, oder mit anderen Worten
prinzipiell die Kompetenz des Reichs auf das bürgerliche Recht
auszudehnen, dabei aber gewisse Materien der Landesgesetzgebung
ausdrücklich vorzubehalten; es würde nur abzuwarten sein, welche

Gebiete von den Gegnern der allgemeinen Kompetenzerweiterung
für diese Ausnahmestellung in Betracht gezogen werden.
Es würde dieser Ausweg allerdings nur zu halbem Maß
regeln führen und dürfte schon deshalb keinen allzu langen ge-
setzlichen Zustand begründen.

Formel muß vorläufig maßgebend sein, daß ein aus der
Initiative des Reichstags hervorgegangener und von diesem als
solcher an den Bundesrath gelangter Gesetzesvorschlag vorliegt,
den der Letztere nur entweder annehmen oder ablehnen kann. Im
zweiten Falle wäre jedoch nicht ausgeschlossen, daß ein ähnlicher
Gesetzesvorschlag im Bundesrath nun eingebracht und dann an
den Reichstag gelangen könnte, in so fern wäre das Zustande-
kommen eines Compromisses nicht unmöglich.

Unser Wunsch ist natürlich auch der, daß Preußen all-
seinen Einfluß in die Waagschale legen möge, um schon in den
Ausschüssen ein für den Kaiser'schen Antrag, dessen Notwendig-
keit wir schon mehrmals nachgewiesen, günstiges Resultat zu
Stande zu bringen, damit die Reichsgesetzgebung der Hellen voll-
ständig entledigt werde, die sie in einzelnen Fällen ja theilweise
hat schon sprengen müssen.

Ist dies aber nicht möglich, fällt die definitive Abstimmung
im Plenum des Bundesraths ablehnend gegen den Gesetzesvor-
schlag des Reichstags aus, so wird auch eine nur theilweise
Kompetenzerweiterung, welche auch die Gegner der allgemeinen
zustimmen, nicht zurückzuweisen sein; sie würden sich auf die
Dauer dann um so weniger dem allgemeinen Bedürfnisse nach
vollständiger Rechtsreinheit verschließen können.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. April. Nachdem von den 5 ehemaligen deut-
schen Bundesfestungen bereits Landau und Luxemburg überhant
aus der Zahl der festen Plätze ausgeschieden sind, ist jetzt für
Kastell ebenfalls die Aufgabe in Anregung gestellt worden. Auch
kann bei der Nähe von Gernersheim und nach Erwerbung von
Straßburg und Weg der Werth dieses festen Platzes in der That
nur noch als ein sehr geringer erachtet werden. Das Gleiche
gilt auch von Saarlouis. Eine definitive Entscheidung über die
Aufgabe oder den Verbleib beider festen Plätze steht jedoch erst
nach dem erfolgten Ausbau der genannten großen Festungen zu
erwarten. Für den vorzugsweise süddeutscherseits beanspruchten
neuen festen Platz am Oberrhein ist neuerdings der Verbleib von
Neubreisach dringend empfohlen worden, dessen Befestigung
durch 2 Forts bei Biesheim und Holzheim wie durch eine Aus-

Eine Werbergeschichte.

Aus „Erzähler aus der Heimat und Fremde.“
(Aus der guten alten Zeit.)
Von C. Spindler.

(Schluß statt Fortsetzung.)
Pauls Spielglück hatte sich indessen gewendet; natürlich mußte das
unglückliche Angesicht der Alten die Schuld tragen, und er ließ sie alles
in der Welt, nur nicht Lieb und schön. Lange bevor er angederbet,
suchte Gretel die Thüre.
„So, vor der Hure hätten wir gute Ruh,“ meinte Paul, „es
gilt das Neßchen.“ Mit der Linken hob er seine zusammengeschnozene
Baarschaft vorwärts, mit der Rechten hob er den frischgefüllten Hampfen
zum Mund. Während er in hastigen Zügen trinkend die Augen verdrehte,
fiel die Karte zu seinem Nachtheil. „Verloren, armer Schelm!“
bemerkte mit höhnischem Mitleid der Hauptmann. „Schad, daß das
lustige Spiel schon zu Ende“, fügte der Feldwebel ebenso hinzu. Mit
schwerer Zunge sagte Paul: „Wer leidet mir fünf Wistolen?“ „Ich nicht.
Wer noch?“ fragte Boffow. Indessen schenkte der Feldwebel den
gelehrten Hampfen wieder voll und sprach dazu: „Trink, armer Schelm.“
„Geld will ich, keinen Wein“, schrie Paul, doch trank er, und
seine umwobelte Vernunft ließ ihn auf den Vorschlag eingehen, die
kaum gewonnene Freiheit auf's neue zu verkaufen. Mit gierigen Fingern
langte er nach dem dargebotenen Handgeld; gedankenlos sprach er dazu:

„Vivat Clemens aux!“
In demselben Augenblick öffnete sich die Thüre und erschien der
Cornet Kaver auf der Schwelle. „Brüderlein“, rief er mit schallender
Stimme: „was beginnst Du, mein Paul? Komm an meine Brust,
in meine Arme, daß ich Dich von dannen führe.“ „Kaveri!“
stammelte Paul, ein blödsinniges Lächeln auf den Lippen, erhob sich
vom Sessel und stürzte alshalb, vor der Gewalt des Kaufmanns über-
wältigt, auf den Boden nieder. Kaver hüte sich, ihn aufzuheben; sein
schäres Auge sah, wie die Werber Blick des Einverleibten nach-
sahen. Was der Hauptmann dem Feldwebel zuflüsterte, hörte er zwar
nicht, doch besah er Welterfahrung genug, um es allenfalls zu errathen.
Er war daher auf seiner Hut, überließ jedoch das Wichtigste dabei,
nämlich die Thüre zu behaupten. Daher, während er auf Boffow zutrat,
um denselben die verdienstlichen Vorwürfe zu machen, veranlaßte ihn die
zwei Unteroffiziere den Ausgang. Der Hauptmann, im Bewußtsein der
Uebermacht, gab ihm eine schöne Antwort, der Ton in Kaver's Reden
wurde dadurch nicht seiner gestimmt. Die Wehr zückend, trat er in eine
Fensterdecke und schrie: „So, komm der Hure denn doch einmal heran,
wenn er ein Cavalier ist!“ „Cavalier hin, Cavalier her!“ entgegnete
Boffow, „Nimm Deine Spiel, Feldwebel, und reime mir den Scherz
da durch und durch. Denn ich will des hohen Feindes sein und lebendig
mit Haut und Haar zur Hölle fahren.“ „Ich sage, der leidhaftige
Söldner soll mich zur Stelle holen, wenn nicht...“
„Und die Wistolen, die Du nicht zu Ende gebracht hast, die fuch-